

WEITERBILDUNG THEATRE FOR DIALOGUE

AB JULI
2026



HIGH CONFLICT

THEATERBASIERTE KONFLIKTBEARBEITUNG



Stadt.
Raum.
Gestalten e.V.

•FTL

Gefördert vom



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leb** u!

Index

Seite 2	...Wer steckt hinter der Weiterbildung?
	...Wie kommt es zu der Weiterbildung?
Seite 3	...Worum geht es in der Weiterbildung?
	...Zielgruppen
Seite 4	...Welche Methoden erwarten mich?
	...Wie ist die Weiterbildung aufgebaut?
Seite 7	...Zeiten und Orte
	...Was habe ich von der Weiterbildung?
	...Währenddessen und danach
Seite 8	...Kosten
	...Anmeldung
Seite 9	...Workshopleitung

Die Weiterbildung “High Conflict” ist praxisnah, künstlerisch und aktivierend – und unterstützt die Teilnehmenden dabei, in 3 verschiedenen Workshops die Grundlagen von Forumtheater und Legislativtheater erfahrungsbasiert kennenzulernen, um Gruppen bei der Inszenierung und theaterbasierten Diskussion von Konflikten zu begleiten.

Wer steckt hinter der Weiterbildung?

Stadt.Raum.Gestalten e. V.

Stadt.Raum.Gestalten e. V. arbeitet an den Schnittstellen von Praxis und Forschung im Sinne einer gemeinwohlorientierten, sozial gerechten und zukunftsweisenden Stadt- und Regionalentwicklung. Der Verein versteht sich als Plattform für partizipative Stadtentwicklung und zivilgesellschaftliches Engagement. In seinen Projekten fördert er kreative Dialogformate und demokratische Aushandlungsprozesse – insbesondere zwischen Verwaltung, Politik und Zivilgesellschaft. (www.stadt-raum-gestalten.de)

Forumtheater Leipzig e. V.

Das Forumtheater Leipzig arbeitet mit den Methoden des „Theaters der Unterdrückten“ nach Augusto Boal, insbesondere mit dem Forumtheater als Werkzeug für gesellschaftliche Dialoge. (www.forumtheater-leipzig.de)

Wie kommt es zu der Weiterbildung?

Durch die gemeinsame Entwicklung des Beteiligungskonzeptes „Quartiersbühne“ arbeiten der Stadt.Raum.Gestalten e.V. und Forumtheater Leipzig e. V. seit 2021 zusammen. Ziel der Quartiersbühne ist es, Beteiligungsprozesse im Kontext von Stadtentwicklung durch theatrale Methoden zu begleiten und neue Formen des Dialogs im öffentlichen Raum zu erproben.

Basierend auf diesen Erfahrungen wird seit 2025 das Projekt „*Theater for Dialogue: Aktivierende Demokratie durch Methoden des Forumtheaters*“ durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert. Im Rahmen dieses Projektes entstehen demokratische Dialogräume mit speziellem Fokus auf Bürger*innenbeteiligungen/Stadtentwicklung, Stadt-Land-Dialoge und das System der Sozialen Arbeit.

Auch diese Weiterbildung läuft im Kontext dieses Projektrahmens. Wir wollen mehr Menschen darin bestärken und dazu befähigen, kreative Methoden in verschiedenen gesellschaftlichen Kontexten anzuwenden, da wir von den Möglichkeiten und Potentialen theatraler Methoden für die Förderung gesellschaftlicher Begegnungs- und Austauschräume überzeugt sind.

Worum geht es in der Weiterbildung?

High Conflict beschreibt eine Konfliktsituation, in der Gruppen in ein starres „Wir gegen Euch“-Denken übergehen und somit eine einfache, polarisierende Unterscheidung zwischen Gut und Böse hervorgerufen wird. Eine Konfliktpartei fühlt sich zunehmend überlegen, während die Gegenseite abgewertet und entmenschlicht wird: Feindbilder, Ressentiments und Freude am Leid der anderen Seite schleichen sich ein.

Besonders im Kontext von Kommunen, Nachbarschaften oder Beteiligungsprozessen treffen oft sehr unterschiedliche Lebensrealitäten und Bedürfnisse aufeinander. Die theatergestützte Arbeit schafft hier neue Möglichkeiten, um Menschen ins Gespräch zu bringen, ohne ihre Differenzen zu nivellieren – und um Spaltungen nicht zu vertiefen, sondern auf kreative Weise zu überbrücken.

Die Weiterbildung „High Conflict: theaterbasierte Konfliktbearbeitung“ möchte daher einen Einblick in kreative, handlungsorientierte Ansätze für die Arbeit mit Gruppenkonflikten geben. Im Mittelpunkt stehen Methoden aus dem **Theater der Unterdrückten** bzw. dem kanadischen Ansatz des **Theater for Living**, die auf innovative Weise Gruppenprozesse erfahrbar machen und einen Raum für Perspektivwechsel, Empathie und Dialog eröffnen.

Die Ansätze eignen sich jedoch nicht nur für *stadtgesellschaftliche Kontexte*, sondern lassen sich breit in der Gruppenarbeit anwenden: *in Teams und Organisationen, Jugend- und Erwachsenenprojekten, therapeutischen Settings und in der Bildungsarbeit sowie überall dort, wo Gespräche und Austausch stattfinden müssen.*

Zielgruppen

Die Weiterbildung richtet sich an:

- Alle, die neugierig sind, Gruppenprozesse aktiv zu begleiten und das Konfliktpotenzial darin als Lernfeld zu begreifen,
- Fachkräfte aus Gemeinwesenarbeit, Quartiersmanagement oder Bürgerbeteiligung sowie Stadtplaner*innen und Intermediäre, die mit zivilgesellschaftlichen Gruppen arbeiten,
- Theaterpädagog*innen und Sozialarbeiter*innen,
- Mediator*innen und Konfliktberater*innen, Therapeut*innen, Supervisor*innen und Coaches mit Interesse an kreativen, theaterbasierten Tools zur Arbeit mit Gruppen und Gruppendynamiken.

Welche Methoden erwarten mich?

Das *Theater der Unterdrückten* wurde vom brasilianischen Theatermacher und Aktivist Augusto Boal entwickelt. Es ist ein sozial-politisches Theater, das Menschen nicht nur als Zuschauende, sondern als handelnde Subjekte in gesellschaftlichen Prozessen versteht. Ziel ist es, Ungleichheit und soziale Konflikte gemeinsam sichtbar zu machen und Veränderungsmöglichkeiten körperlich und spielerisch zu erproben.

Das *Theater for Living* ist eine Quer-Entwicklung des Theaters der Unterdrückten vom Kanadier David Diamond. Es verzichtet bewusst auf festgelegte Täter-Opfer-Zuschreibungen und lädt Gruppen dazu ein, komplexe, vernetzte Konfliktlagen gemeinsam zu erkunden. Dabei steht nicht mehr nur die Unterdrückung einzelner Individuen im Fokus, sondern das Zusammenspiel von Rollen, Systemen und Kontexten.

Folgende gedankliche Grundlagen bilden die Basis der Weiterbildung:

- der soziale Raum wird als lebendiges System verstanden, in dem jede Handlung Auswirkungen hat,
- Beteiligte werden als Expert*innen ihrer eigenen Lebensrealität anerkannt,
- alle Menschen sind Schauspieler*innen,
- wir arbeiten nicht-defizitorientiert, sondern ressourcenorientiert,
- wir setzen auf Selbstorganisation und kollektives Wissen,
- innere und äußere Konfliktfelder müssen gemeinsam betrachtet werden.

Wie ist die Weiterbildung aufgebaut?

Die Weiterbildung verfolgt einen erfahrungsbasierten Ansatz: die Methoden werden durch Selbsterfahrung und Reflexion intensiv erprobt. Dabei stehen die eigene Körper- und Gruppenwahrnehmung, Konfliktdynamiken und die theatralen Ausdrucksmöglichkeiten im Vordergrund. Begleitet werden diese Weiterbildungsbestandteile durch die Vermittlung theoretischer Grundlagen.

Die 3 Workshops haben dabei jeweils einen unterschiedlichen methodischen Fokus: (a) Spiele und Bildertheater, (b) Forumtheater und (c) Legislativtheater.

Bei einer möglichen Weiterfinanzierung im Jahr 2027 kommen hier noch weitere Workshops zu den Introspektiven Methoden und zur Reflexion der eigenen Moderationspersönlichkeit und Konflikthaltungen hinzu.

Workshop 1: Vom Spiel zum Bild, vom Bild zur Szene (02. - 05. Juli 2026)

Wie können Spiele als Metaphern fürs Leben genutzt werden – und gesellschaftliche Themen erfahrbar machen? Wie lassen sich Konflikte niedrigschwellig durch Worte, Geräusche und Bilder darstellen? Wie entstehen Szenen zu gesellschaftlichen Konflikten aus einer Gruppe heraus?

Dieses Modul bietet einen Einstieg in die Weiterbildung durch aktivierende Spiele und Übungen aus dem Theater der Unterdrückten/Theatre for Living und anderer theaterpädagogischer Bereiche: Bewegungs- und Vertrauensübungen, die den Weg in Austausch, Beziehung und Gruppenprozess ebnen.

Der zweite Schwerpunkt liegt auf dem Statuentheater, also dem bildhaften Darstellen und dynamischen Verändern von Körperbildern. Diese ermöglichen eine erste vertiefende Auseinandersetzung mit Gruppenthemen und bilden die Grundlage daraufhin entstehender Forumtheaterszenen.

Ziel des Moduls ist es, einen ersten Zugang zum theaterbasierten Arbeiten zu bekommen und dabei eine Idee zu entwickeln, was Forumtheater ist und wie Forumtheaterszenen aus einer Gruppe heraus entstehen – mit niedrigschwelligen Methoden, die sich vielfältig in Workshops, Seminaren oder Projekten einsetzen lassen.

Leitung: Robert Klement

Workshop 2: Vom Zuschauen zum Handeln (10. - 13. September 2026)

Wie kann eine Theateraufführung gesellschaftlich wichtige Dialoge begleiten? Wie funktioniert eine „gute“ Forumtheateraufführung? Welche Haltungen begleiten Moderation und Schauspielende in der Prozesssteuerung?

In diesem Modul steht die Anwendung des Forumtheaters im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden entwickeln eigene szenische Miniaturen auf Grundlage realer Konflikte – ob aus dem Arbeitskontext, dem Gemeinwesen oder der persönlichen Erfahrung. Zentrale Aspekte sind die Dynamiken von Forumtheaterszenen, das Anleiten von Forumtheater (Moderation zwischen Bühne und Zuschauenden) mit besonderem Blick auf die Rolle der "Jokerin"/des "Jokers" als vermittelnde Instanz sowie Gestaltung von Räumen für Perspektivwechsel, Handlungsproben und empathischen Dialog.

Leitung: Anika Schmidt, Robert Klement

Workshop 3: Von der Idee zum Gesetz (19. – 22. November 2026)

Legislativtheater mit Katy Rubin (USA)

Auf Englisch

Heb die Hand, wenn du jemals Schwierigkeiten hattest, dich an demokratischen Prozessen zu beteiligen. Wenn du jemals von einer ungerechten Regel oder politischen Maßnahme betroffen warst. Wenn du dir wünschst, dass Regierungsführung und Entscheidungsfindung mehr Spaß machen, kreativer und inklusiver sein könnten.

Beim Legislativtheater schauen sich Zuschauende und politische Entscheidungsträger*innen ein Theaterstück an, das auf den Erfahrungen einer Community mit unterdrückenden politischen Maßnahmen und Praktiken basiert. Anschließend treten die Zuschauenden selbst auf die Bühne, um Möglichkeiten zu erproben, wie man die dargestellten Probleme angehen kann – und testen neue politische Ideen in Echtzeit. Schauspielerinnen und Publikum schlagen gemeinsam neue Gesetze, Regeln und politische Maßnahmen vor und arbeiten dabei mit Jurist*innen, lokalen Akteur*innen und Entscheidungsträger*innen zusammen. Am Ende stimmen alle Teilnehmenden über neue Regeln ab – und die politischen Entscheidungsträger*innen verpflichten sich zu sofortigen Maßnahmen.

In diesem Workshop, geleitet von Katy Rubin, werden die Teilnehmenden durch Spiele und Übungen ein eigenes Legislativtheaterstück entwickeln. Dabei fließen politische Analysen und partizipative politische Forschung ein, um ein Thema zu bearbeiten, das die Gruppe betrifft. Wir führen eine Machtanalyse durch; wir ergründen politische Strategien, um Legislativtheater in formale Institutionen zu integrieren; und wir erproben neue Spiele, um politische Vorschläge in Hinblick auf deren Umsetzung zu präsentieren und weiterzuentwickeln.

Abschließend gibt es eine Präsentation, bei der die Moderation im Mittelpunkt steht und die Machtverhältnisse zwischen Politik und Gemeinschaft bewusst umgekehrt werden. Während des gesamten Workshops erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich intensiv mit dem Prozess und der praktischen Umsetzung von Legislativtheater-Initiativen in ihren eigenen Gemeinschaften auseinanderzusetzen.

Zeiten und Orte

Die Workshops finden zu folgenden Zeiten statt:

Donnerstagabend 17:30 Uhr – 20:30 Uhr

Freitag 10:00 Uhr – abends (19:00/20:00 Uhr)

Samstag 10:00 Uhr – abends (18:00/19:00 Uhr)

Sonntag 10:00 Uhr – 13:00 Uhr

Das 3. Modul beinhaltet am letzten Tag (Sonntag) eine Aufführung und wird daher bis 14:00 Uhr anstatt 13:00 Uhr gehen.

Workshop 1 und 3 finden im Studio der Klinge22 (Klingenstraße 22, Leipzig) statt. Für Workshop 3 wird der Ort noch bekannt gegeben.

Was habe ich von der Weiterbildung?

Konflikte sind unser natürlicher Grundzustand. Sie sind unvermeidlich – in Teams, Nachbarschaften, in ganzen Regionen oder Gesellschaften. Sie sind Ausdruck gesellschaftlicher und gedanklicher Vielfalt, können aber schnell polarisierend wirken oder blockierend werden.

Die Weiterbildung verfolgt folgende Ziele:

- die Vorstellung praxisorientierter Methoden zur Begleitung und Bearbeitung von Gruppenkonflikten,
- eigenes Erleben und angeleitete Praxis von kreativen und theaterbasierten Methoden aus dem Theater der Unterdrückten bzw. Theater for Living,
- Reflexionen zu empathisch und prozesssicher Konfliktbegleitung von Gruppen,
- Erweiterung des eigenen Verständnisses über psychosoziale, kommunikative und systemische Dimensionen von Konfliktdynamiken

Währenddessen und danach

Es ist möglich, dass die Teilnehmenden Aufträge für die Zeit zwischen den Workshops erhalten.

Schon während der Weiterbildung oder danach begleiten und unterstützen wir interessierte Teilnehmende gern beratend bei der Ausarbeitung eigener Projekte und Gruppenangebote.

Zusätzlich bieten wir im Rahmen einer monatlichen Trainingsgruppe die Möglichkeit für vertiefende Gruppenreflexionen in Bezug auf die eigene Moderationspersönlichkeit und Haltungen in der Arbeit mit Konflikten.

Kosten

150,00 €

Anmeldung

Für Fragen und Teilnahmeinteresse, schreiben Sie eine Bewerbung an:

robert.klement@stadt-raum-gestalten.de

Für die Teilnahme wünschen wir uns seitens der Teilnehmenden entweder einen konkreten Bezug zu den Themen (Stadtentwicklung, Stadt-Land, gesellschaftliche Dialoge) – entweder durch berufliche Erfahrungen oder durch privates Engagement – oder methodische Vorerfahrungen.

Für die Bewerbung beantworten Sie bitte folgende Fragen auf max. 1 A4 Seite:

Was sind Ihre Motivation und Ihre Ziele für die Weiterbildung?

In welchen Kontexten und in welchem Rahmen würden Sie das Erlernte gerne einbringen?

Welche Erfahrungen haben Sie mit den Themen der Weiterbildung oder den Methoden bisher gesammelt?

Bewerbungsfrist für die Weiterbildung ist der **29. März 2026**

Maximale Gruppengröße: 16 Anmeldungen

Workshopleitung



Robert Klement begleitet seit 2008 Projekte und Prozesse mit den Methoden des Theaters der Unterdrückten/Theater for Living (in Wien und Mailand bis 2014, seitdem in Leipzig). Er ist Leiter für Systemisches Theater und Communitytheater, Systemischer Berater, Theatertherapeut und budobasierter Achtsamkeitstrainer. Seit 2025 ist theaterpädagogische Projektleitung des Projektes „Theatre for Dialogue: Aktivierende Demokratie durch Methoden des Forumtheaters“.

Aus meiner eigenen (ostdeutschen) Biographie heraus interessieren mich gruppenbezogene Herkunft, Identität und Konflikte; Themen an der Schnittstelle von Politik und Therapie. Theater und

Spiel sind für mich Räume, in denen wir uns auf der Grundlage von Erfahrungen austauschen und (miteinander) lernen können. Sie bieten Ambivalenzen und Vielfalt einen Raum.

Anika Schmidt ist Stadtforscherin, Mediatorin und Multiplikatorin in der politischen Bildung. Sie bewegt sich stetig an den Schnittstellen von Wissenschaft und Praxis: In multidisziplinären Teams forscht sie zu nachhaltiger und kooperativer Stadtentwicklung und gesellschaftlichen Konflikten im Kontext der sozial-ökologischen Transformation. Seit 2018 beschäftigt sie sich intensiver mit Forumtheater und Legislativtheater (u.a. Quartiersbühne Leipzig). Im Projekt „Theatre for Dialogue“ ist sie u.a. für die Netzwerkarbeit und Kooperation mit kommunalen Partner:innen zuständig.



Wenn ich auf die aktuellen gesellschaftlichen Polarisierungen und die etablierten Formate der Beteiligung in der Stadt- und Quartiersentwicklung blicke, sehe ich großen Bedarf an einer verstärkten Auseinandersetzung mit Konflikten. Dafür braucht es kreative und niedrigschwellige Methoden für Dialog und Partizipation! Ich wünsche mir, dass viel mehr Menschen empowert werden, in ihrer beruflichen oder ehrenamtlichen Arbeit konstruktiv mit Konflikten umzugehen.



Katy Rubin praktiziert Legislativtheater mit Sitz im Vereinigten Königreich und ist Gründerin von [www.thepeopleact.org] The People Act – einem Zentrum für kreative zivilgesellschaftliche Praxis. Derzeit arbeitet sie mit Community-Organisationen, Kommunalverwaltungen und Regierungen zusammen, um politische Maßnahmen und Praxis in Bereichen wie Wohnen und Obdachlosigkeit, Klimawandel, Gesundheitsversorgung, kulturelle Gerechtigkeit etc. neu zu gestalten. Ihre Zusammenarbeit mit der „Greater Manchester Combined Authority“ wurde vom Internationalen Observatorium für Partizipative Demokratie mit dem Preis für „Best Practice“ im Bereich Bürgerbeteiligung

ausgezeichnet. Ursprünglich stammt sie aus New York City, war von 2011 bis 2018 Gründungsdirektorin von „Theatre of the Oppressed NYC“ und wurde 2008 am Center for Theatre of the Oppressed in Rio de Janeiro von Augusto Boal selbst ausgebildet.

Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Programms „[Demokratie leben!](#)“.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**